



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

309 (10.7.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402104)

Neuigkeit aus Belgrad

Stojadinowitsch aus der Regierungspartei ausgeschlossen

Belgrad, 10. Juli.

Die jugoslawische Presse meldet ohne Kommentar den Ausschluß des früheren Parteivorsitzenden und Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch aus der jugoslawischen Radikalen Gemeinschaft (Regierungspartei). In seinem Nachfolger wurde Ministerpräsident Zivkowskitch gewählt.

Keinem anderen als Adolf Hitler

Baldur von Schirach bei der NS in Magdeburg

Magdeburg, 10. Juli.

Bei einem Schießsportfest der Hitler-Jugend in Magdeburg-Anhalt sprachen am Sonntagvormittag der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Gauleiter Jordan auf einer Großkundgebung. Auf dem Magdeburger Domplatz waren 44800 Hitlerjugend und SA-Mitglieder angetreten.

Baldur von Schirach erklärte in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede: Es muß in Deutschland immer so sein, daß man sich auf nichts Besseres verlassen kann als auf die Jugend unseres Volkes. Manche Hindernisse haben wir überwinden müssen, aber wir wußten, daß es wertlich Reaktionen ist, alle Schranken unter uns zu beseitigen und uns zusammenzureißen zu einer Gemeinschaft, die niemand anderem gehorcht als Adolf Hitler.

Der Reichsjugendführer fand eine freudige Zustimmung bei seinen Kameraden, als er sie aufforderte, in ihrer persönlichen Lebensführung vom Gehorsam seiner Hitlerjugend zu nehmen, die gesundheitsförderlich wirken.

Man will ihm imponieren!

Der Sultan von Marokko beschäftigt die Maginotlinie

Paris, 10. Juli.

Der Sultan von Marokko, der wie alljährlich seinen Urlaub in Frankreich verbringt und hier mit höchsten Ehren empfangen wird, hat auch dieses Jahr wieder in einem Schloß an der Marne, das dem französischen Staat gehört, mehrere Wochen mit seiner Familie verbracht. Er wird jetzt dieses Schloß verlassen, um sich einer Kur in Bittel zu unterziehen. Bei dieser Gelegenheit wird der Sultan eine größere Reise ins Gebiet der französischen Ostgrenze unternehmen. Dabei wird er bezeichnenderweise von dem Generalissimo Gamelin begleitet sein, der ihm die verschiedenen Festungswerke der Maginotlinie zeigen wird. Außerdem wird auch General Rogard, der Frankreich im Protectorat Marokko vertritt, an dieser Reise teilnehmen.

US-Kriegsminister Egan verstorben. Nach einer mehrtägigen Krankheit starb am Freitag Kriegsminister Claude Egan im Alter von 77 Jahren in Kaplan Camp (Virginia).

Sie bringen nichts mehr. Der Kommissar Minister hat beschlossen, die Staatsfeierlichkeiten der ehemaligen Tschechoslowakischen Republik, den 8. Juli (Volltag), den 28. September (Volltag Wenzelsfest) und den 28. Oktober (Gründungsfeier der ehemaligen Tschechoslowakischen Republik) aufzugeben. Hier entfällt die Beteiligung an der Feier in Athen. In Athen sollen die englische Flugschiffträger „Glorious“ sowie drei Torpedobootzerstörer eingetroffen.

Ein stolzer Vater:

Bonnet lobt seine Politik

Sie hat seiner Ansicht nach Frankreichs Stellung kolossal gestärkt

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

Paris, 10. Juli.

Frankreich hat seit vielen Wochen zum erstenmal wieder ein politisch ruhiges Wochenende verbracht. Am Sonntag verließ der Ministerpräsident Daladier im Flugzeug Paris, um sich an die atlantische Küste, und zwar die der Bretagne, zu begeben. Von Bonnet aus, begab er sich in einer Begleitflucht zu seinem Lieblingsort, dem Kugel, hinaus ins Meer. Heute wird der Ministerpräsident im Flugzeug wieder nach Paris zurückkehren.

Während sich so Daladier erholte, hielt der Außenminister Bonnet auf einer radikalsocialistischen Parteitagung in Toulouse eine längere Rede, in der er noch einmal den Standpunkt und die Verfassung Frankreichs darlegte. Das Land, so führte er u. a. aus, habe eine große finanzielle Anstrengung vollbracht, aber es habe auch die Männer zur Verfügung gestellt, um die Verteidigung des Territoriums sicherzustellen.

Diese Männer hätten ihre Arbeit unterbrochen, ihre Familie verlassen müssen, um sich der militärischen Disziplin zu unterwerfen. Alle diese Opfer seien ohne Murren übernommen worden. Frankreich habe aber auch auf diplomatischem Gebiet, so glaubt Bonnet sagen zu dürfen, schon die Früchte dieser Opfer ernten können. Wie wichtige Frucht nannte Bonnet die verstärkte und erneuerte französisch-englische Freundschaft, die, seit das englische Volk die bewundernswürdigen Anstrengungen des französischen Volkes gesehen habe, sich weiter geöffnet habe. Im übrigen hätten aber die französischen Anstrengungen England das große Opfer der allgemeinen Wehrpflicht sehr erleichtert.

Man dürfe nicht vergessen, daß das englische Volk in den letzten 20 Jahren nur vier Jahre die Wehrpflicht gekannt habe, und daß es nunmehr erneut diese für England sehr schwierige Regelung getroffen habe.

Weiter lobte Bonnet wiederum den französisch-englischen Vertrag und „hoffte“, daß die Verhandlungen mit Sowjetrußland auch ein glückliches und baldiges Ergebnis bringen. Die französische Politik habe es sich lediglich zum Ziel gesetzt, einen gewissen Grad von politischer Sicherheit in der Welt aufrechtzuerhalten, damit die Menschen nicht jeden Tag erneut für die Grenzen ihres Landes kämpfen müßten und damit sie nicht jeden Morgen in der Nacht vor der Nacht und vor einem Krieg wach würden. Deshalb aber müßte Frankreich ohne Er-

England muß sich an vieles gewöhnen:

Sofio läßt London warten

Aufnahme der Verhandlungen nicht vor Mitte nächster Woche

Sofio, 10. Juli.

Der Sprecher des Außenamtes teilte auf eine Frage über den Beginn der englisch-japanischen Verhandlungen mit, daß die Besprechungen kaum vor der nächsten Woche zu erwarten seien. Am heutigen Montag beginnen vorbereitende Besprechungen zwischen den Vertretern der japanischen Armee und des Außenamtes.

Er hat sich umsonst bemüht

London, 10. Juli.

Der Oberkommandierende der englischen Chinaschiffe, Generalmajor Graffell, ist, wie aus Tientsin gemeldet wird, am Sonntag nach Peking weitergereist.

Graffell hatte sich in der vergangenen Woche von Hongkong zu dem Zweck nach Tientsin begeben, um in persönlicher Fühlungnahme mit den die dortige Blockade leitenden japanischen Offizieren zu einer Annäherung zu gelangen.

Die Tientsiner Berichte stellen demgegenüber übereinstimmend fest, daß die Fühlung zwischen den englischen und japanischen Militärbehörden in Tientsin vollkommen ergebnislos sei. Auch der Kommandant der Tientsiner englischen Besatzung, Brigadegeneral Sir John Laurie, konnte keine Fühlung mit den Japanern herstellen.

Die Wirksamkeit der Tientsiner Blockade

Tientsin, 10. Juli.

Der japanische Generalkonsul Takahiro erklärte dem Vertreter des Deutschen Konsulatsbüros in einer Unterredung:

Japan sei des Erfolges seiner Blockade sicher, und es sei entschlossen, die Maßnahmen nötigenfalls ein oder zwei Jahre fortzusetzen und noch zu verschärfen, um eine Neubehung der britischen Seefahrt zu erzwingen.

Jetzt schon seien ernste wirtschaftliche Folgen der Blockade zu beobachten, wie z. B. die Tatsache, daß

nichtbritische Firmen Filialen und Lagerhäuser außerhalb der Konzession erzielten wegen des wirtschaftlichen Standes in dem von den Briten kontrollierten Gebiet, aus dem bereits mehr als zehn chinesische Wechselbanken versagen sind. Der Mangel an Arbeitskräften aller Art nimmt ständig zu, da viele Chinesen die Konzessionen verlassen, wenige aber Einlaß in die Konzessionen begehren.

Der Oberbefehlshaber des Heeres auf Urlaub, nach Teilnahme am „Tag des Heeres“ in Karlsdorf am 9. Juli hat der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten.

Streitige Grenzen:

Schwere Kämpfe in der Außenmongolei

Die Japaner greifen die hartnäckig verteidigten Sowjetstellungen an

Saila, 10. Juli.

In den letzten vier Tagen fanden sehr schwere Kämpfe zwischen japanischen Truppen und gemischten Abteilungen, die aus mongolischen und sowjetrussischen Einheiten bestanden, in der Gegend des Baimiro, statt. Der Kampf geht um das Dreieck, das gebildet wird durch den Kalkafluß als Hauptlinie und begrenzt wird von dem Kalkafluß mit der Spitze Nemcahan. Es handelt sich hierbei um einen außer mongolischen Brückenkopf, der in mandchurisches Gebiet vorgehoben ist. Er ist besetzt von mongolischer Kavallerie, sowjetrussischer Infanterie, Artillerie und Kampfmaschinen. Die japanischen Truppen sind in der Minderzahl.

Wesern nachmittags hatten wir Gelegenheit, einige gedruckte russische Gefangene zu sprechen. Bei diesen

Dr. Adolf Kohrbach gestorben

(Zunehmende der R M Z)

Bremen, 10. Juli.

Die Deutsches Auslandsgesellschaft hat einen schweren Verlust erlitten: ein Pionier der deutschen Luftfahrt und besonders des mehrmotorigen Verkehrsflugwesens und des Wasserflugwesens, Dr. Ing. ehrenhalber Adolf H. Kohrbach, ist im 50. Lebensjahr plötzlich verstorben.

Kohrbach war 1880 in Gotha (Thüringen) geboren und wandte sich früh dem Flugwesen zu. 1903 konstruierte er das erste Flugboot Typ „Kohrbach II“ mit dem 14 Weltfluchtleistungen geflogen wurden. 1920, nach Freigabe des Verkehrsflugwesens in Deutschland, erzielte Kohrbach weitere große Erfolge. In der Wasserflugzeugbauindustrie war er mit wichtigen Aufgaben betraut, die er mit bestem Erfolg gelöst hat. In ihm verliert die deutsche Luftfahrt einen ihrer hervorragendsten Pioniere.

Soldaten handelt es sich zum Teil um Leute aus dem westrussischen Gebiet. In der Hauptstadt gehören sie zu der sowjetrussischen Division, in Hwabator, der Hauptstadt der Außenmongolei, hat Kohrbach im Auf zwei Flugzeugführer, die gefangen genommen wurden, waren Sowjetrussen.

Der letzte Luftkampf fand gestern nachmittags statt. Ungefähr 40 Sowjetmaschinen wurden von 10 japanischen Jagdflugzeugen angegriffen. 18 Sowjetflugzeuge wurden — meist brennend — abgeschossen. Zwei japanische Flugzeuge kehrten aus dem Luftkampf nicht zurück.

Die sowjetmongolische Besatzung dieses mandchurischen Gebietes verteidigte zwei Brücken und zwei provisorische Brücken über den etwa 10 Meter breiten Kalkafluß. Von diesen sind jetzt zwei Brücken zerstört und eine beschädigt worden. Die Lage der Sowjetmongolen ist dadurch sehr gefährdet. Sie halten sich aber mit größter Hartnäckigkeit und versuchen immer wieder Gegenangriffe. Es handelt sich um etwa 2000 Mann, mit 70 bis 80 Tanks, in diesem Gebiet von etwa 5 Kilometer Tiefe.

Begünstigt durch ein Gewitter, griffen die japanischen Truppen in der Nacht zum 8. Juli die feindlichen Hauptstellungen nördlich des Kalkaflußes an. In gleicher Zeit hatte eine andere japanische Kolonne, verstärkt durch mandchurische Truppen, den Übergang über den Fluß bereits erzwungen. Heute früh verteidigten die Sowjetmongolen noch hartnäckig ihre etwas weiter zurückgenommenen neuen Stellungen. Diesen Mittag waren sie aber überall in vollem Rückzug. Während hier noch gekämpft wird, ist an der ähriken Front bis zum Baimiro — etwa 100 Km. — Ruhe eintreten.

20 Jahrgänge im Omnibus verbrannt

(Zunehmende der R M Z)

Paris, 10. Juli.

Ein Autobus, der den regelmäßigen Verkehr zwischen Marseille, Aix und Roque vaire versieht, fing am Montagmorgen vor dem Gendarmereigebäude der leigehannischen Stadt Feuer. Nach den ersten in Paris vorliegenden Nachrichten sollen etwa 20 Jünglinge bei lebendigem Leibe verbrannt sein. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Noch ein Omnibus in Flammen

(Zunehmende der R M Z)

London, 10. Juli.

Auf der Landstraße von Worcester nach Preston fing in der vergangenen Nacht ein mit 28 Personen besetzter Omnibus mit einem Hochkraftwagen an voller Fahrt anzulammen. Der Lauf des Omnibusses explodierte und in wenigen Sekunden war der ganze Wagen in Flammen. Drei Personen fanden den Tod, zehn weitere Fahrgäste wurden schwer verletzt.

„Schlud und Jau“ muß leider ausfallen

Epizyklonänderung bei den Reichsteilspelen

Was man schon vorige Woche befürchtete, ist jetzt noch geworden: eine ernüchternde Erfahrung ist die Entscheidung des Reichsausschusses für die Sommerpartien. Und da eine andere geeignete Kraft zur Uebernahme seiner Rolle des Schlud in Berlin Hauptmann Scherzfeld bei der Kürze der Zeit nicht aufzutreiben ist, mußte das an großen Teilen herabgelassene einmündige Spiel vom Epizyklon abgelehrt werden. An Stelle der ausfallenden Führungen von „Schlud und Jau“ finden Wiederholungen des „Sommerpartienstraum“, der „Verkehr“ von Eichenborn und — im August — der „Räuber“ statt. So hat die Festspielbehörde wohl auf ihre Kosten kommen.

Das ganze Volk muß es sein:

Die Schule und der Ball im Westen

Ein wichtiger Auftrag an die deutsche Erzieherschaft

München, 10. Juli.

Die diesjährige Gaugantung des Amtes für Erziehung, Gau München-Oberbayern, steht unter der Parole: „Der Ball im Westen — ein Auftrag an die deutsche Erzieherschaft“. Es sprach der Inspektor der Erziehungsschulen des Heeres, Generalmajor Brand. Die „Pflichten des deutschen Soldaten“ seien nicht nur eine militärische, sondern auch eine politische Aufgabe. Die hohen Anforderungen, die heute im Heer, aber auch in den anderen Wehrmachtteilen an den Einzelnen gestellt würden, machten

eine höhere Wissensabgründung notwendig. Es bedürfe einer einheitlichen Ausbildung der gesamten Erziehungssysteme auf die Landesverteidigung, einer Mitarbeit aller Erziehungsträger! Auch die heranwachsende weibliche Jugend müßte frühzeitig leben, daß auch sie im Ernstfall bestimmte Aufgaben zu erfüllen habe.

General Brand verwies dann auf den Gedanken, den Wehrwill zum Gegenstand einer Erziehungsaufgabe zu machen. Jeder wisse, was das Wehrland bedeute, das an Rhein und Saar deutsche Menschen leben, das es sich um unentbehrliche Wirtschaftsgebiete handelt, die wir schützen müssen. Schließlich hat damit die mittelalterliche Idee unseres Vaterlandes befestigt wurde. „Es kommt hinaus, daß hier eine besonders große technische Leistung vorliegt, die vielleicht als eine einmalige in dieser Form in der Geschichte daherkommt. Sie fordert nicht nur die Bewunderung heraus, sondern läßt auch viele Fragen aufkommen, die täglich an den Lehrer gestellt werden.“

Es sei ausdrücklich zu unterstreichen,

daß diese Beziehungen nur dann etwas wert seien, wenn in ihnen zum Kampfen entschlossene Männer händen.

Genau sehr der Wehrwill anders als jedes andere Festungsdenken aus, stellt eine selektive Zone dar, in der man aus der Tiefe unter härtesten Waffenkampf, aber um so wichtiger sei, daß die aktive Kampfkraft von höchstem Wert sei. „Es genügt nicht nur, zu wissen, daß härtester Widerstand den Volkstrotz ausbildet, sondern man muß sich auch als Kämpfer, wenn Mann gegen Mann steht, überlegen fühlen.“

Der Redner hob noch einmal hervor, was Generaloberst von Brauchitsch vor den Gauleitern anläßlich der letzten Wehrbesichtigungen ausgesprochen hatte:

„Wir errichten nicht nur den unüberwindlichen Wall von Stahl und Eisen, sondern die unerschütterbare Mauer harter und treuen Soldatengeistes.“ Um diese Befestigung in Willkür den besten Herzen gehe die Arbeit der Erzieherschaft, wie des Offiziers- bzw. Unteroffizierskorps.

Das nennt sich französische Mandatspolitik:

Syrien unter Kolonialverwaltung

Anumschränkte französische Diktatur nach Rücktritt der Regierung

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

Paris, 10. Juli.

In Syrien scheint es eine ganze Menge neuer politischer Narben und Schmierereien zu geben, aber die bezeichnenderweise die Pariser Presse überaus zurückhaltend und vorsichtig berichtet. Jedenfalls weiß man aber nun, daß in Damaskus zur Zeit überhaupt keine Regierung mehr regiert. Nachdem der Präsident der letzten Republik, wie man weiß, keine Demission gegeben hat, weil die neue Politik der Mandatsmacht Frankreich abfolgt im Widerspruch zu den getroffenen Vereinbarungen steht, hat sich keine neue Formel für eine zeitliche administrative Weiterentwicklung finden lassen.

Deshalb hat der Hohe französische Kommissar von sich aus die Regierungsgewalt an sich genommen und

die Kammer aufgelöst. Kammerien sollen „zu geeigneter Zeit“ ausgeschrieben werden. Somit beruht nun in dem Mandat eine ausgeübte Kolonialverwaltung. Daran ändert es auch nichts, daß der Hohe Kommissar einen Rat von Direktoren, die aus den verschiedenen Ministerialabteilungen kommen, zum Direktor ernannt hat, denn dieser sogenannte Rat darf doch nur Gesetze in Gestalt von Anordnungen, die dann sofort rechtskräftig sein sollen, erlassen, wenn er die Zustimmung und Unterzeichnung des französischen Hohen Kommissars hat.

Es unterstellt man an, daß Herr Puaux, der französische Vertreter in Syrien, dazu erklärt, daß alle diese Maßnahmen nichts an der allgemeinen Ordnung und vor allem dem großen Ziel, die Frankreich gegenüber dem Mandat gestellt habe, ändern würden.

Die Stadtbahn

Mannheim, 10. Juli.

Gewitterstörung!



Der meiß wie's Wetter werden wird
In dieses Sommers Höhepunkt?
Ob sich der Wettergott mal freut?
Ob Petrus mal bewilligtaun?

Wang gleich, wie er die Sache macht,
Der Herrin hat, der nicht sie and,
Denn bei so vieler Sommerpracht
Soll es den Wettergott nur zu Dank.

Stürzt euch hinein ins tolle Rast,
So daß die wilde Woge schäumt —
Doch auch im Walde, macht es Spaß —
Wenn man im Schatten ruht und träumt.

Wenn auch mal ein Gewitter karrt,
Das ist zuweilen ganz probat,
Weil dann die Vögel — unbedrückt —
Schreit an einem Schirmherrn hat!

Kulturfahrt nach Oberbanern

München ist das Ziel einer Kulturfahrt der Mannheimer Volkshochschule. Die Kulturfahrt, die am 3. (Mannheim ab 13.30 Uhr) beginnt, steht im einzelnen folgendes Programm vor:

Am 1. Tag treffen sich die Teilnehmer um 9 Uhr in einer Stadtbahnfahrt (50 Kilometer), nachmittags, 14 Uhr, findet eine Führung durch das Haus der Deutschen Kunst statt.

Der 2. und 3. Tag ist mit einer Omnibusfahrt (100 Kilometer) angeschlossen, die folgenden Halten hat: München — Ammersee — Landsberg (Schloßanlage, Hofkomplexe, Hofkirche des Kurfürsten) — Spangau (Mittelschlösser, Stadtkirche, Heimatmuseum) — Steinhausen — Wies (Kolonnenstraße von Dom, Zimmermann) — Gabelbach-Brücke — Döbermüllers (Valkenbühnen, Schloßkirche, Kirchenfenster, Hebräerstein) — Garmisch-Partenkirchen (Mittelschlösser) — Mittenwald (Lorenbach, Weisenbauernmuseum) — Garmisch — Kellnersgraben — München.

Der 4. Tag ist der Tag der Reichtümer. Während am Morgen gemeinsam das Reichensmünster besucht wird, folgt der Nachmittag nach eigenem Ermessen zugebracht werden.

Die Kulturfahrt schließt mit einer herrlichen, zweitägigen Omnibusfahrt ab: München — Reichsaubahn — (Mangfallbrücke) — Wien am Oberrhein (Mehrerfahrt nach Derrndorf, Schloß, Schloßkirche) — Rasthaus an der Reichsaubahn — Tausen (Mittelschlösser) — Eisingen (Schloß) auf der Salzach nach Burgau — Burgau (Schloß, Schlosskirche der Burg) — Eisingen (Mittelschlösser, Hebräerstein) — Salzburg (Stadtkirche) — Weidenhof (Mittelschlösser) — Berchtesgaden — München — Königssee — Dachstein (Mittelschlösser) — Reichsaubahn — München.

Nach den Reichtümern Gelegenheit zu geben, München auch für sich selbst zu erleben — auf Wunsch können gemeinsame Besichtigungen vorgenommen werden — schließen sich an die Kulturfahrt noch drei Tage an, die der Entspannung dienen sollen.

Am 13. August (13.30 Uhr) treten sämtliche Teilnehmer die Rückfahrt an. Da, um eine genaue und gründliche Führung zu gewährleisten, die Teilnehmerzahl beschränkt ist, wird um rechtzeitige Anmeldung gebittet, die die RDB-Veranstaltungen und die Kreisleitstelle München, 3-5 entgegennehmen. Spätester Anmeldetermin ist der 14. Juli 1933.

Obere Mittel. In schöner Frische vollendet wurden Herr Albert G. a. l. r. Venenstraße 16, sein 71. Lebensjahr. Dem landwärtigen Vater unerer Zeitung unsere besten Wünsche!

70. Geburtstag. Am 11. Juli feiert Herr Jakob T. l. r. Venenstraße 14, seinen 70. Geburtstag. Herr T. l. r. war in den 30er Jahren in Mannheimer Sportvereine, insbesondere als Triathlonist, wohl bekannt. Verschieden Glückwünsche!

Zwei D&G-Züge ineinandergefahren

Folgeschweres Unglück vor der Niedbahnunterführung bei Neuohheim Zahlreiche Verletzte

Am Montagvormittag stießen bei der Niedbahnunterführung bei Neuohheim zwei Züge der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft zusammen. Dabei wurden zahlreiche Personen leicht und einige schwer verletzt. Ingesamt wurden 23 Personen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, doch scheinen sich darunter auch einige zu befinden, die man nur vorübergehend in ärztliche Behandlung fürzte. Die genaue Zahl der Schwerver- und Leichtverletzten steht zur Stunde noch nicht fest.

Die Unglücksstelle befindet sich etwa hundert Meter von der Unterführung entfernt, und zwar auf der nachwärtigen Seite neben dem Spielfeld II des Stadions. Das Unglück kam auf folgende Weise zustande: Von Seckenheim her fuhr der 1.3.2. Planmäßige D&G-Zug, der 8.32 Uhr im Bahnhof Friedrichstraße eintrafen sollte. Ihm entgegen kam auf dem gleichen Gleis von Mannheim her ein Materialzug der D&G, der aus einem Triebwagen der Linie A und einem offenen Waggons

Innerhalb kürzester Frist waren Rettungsmannschaften an der Unglücksstelle. Die Verletzten mehr wurde bereits 1.30 Uhr alarmiert und es wurde ein Krankenwagen, sowie ein Krankenwagen aus zwei mit Tragbahnen behafteten Kraftwagen. Außerdem zog sie noch je einen Krankenwagen vom Deutschen Roten Kreuz und von Lang an. Der Abtransport der Verletzten ging sehr rasch vor sich. Sie wurden mit Hilfe der gesamten Fahrgäste und unter Inanspruchnahme des Stadionsganges der Feuerwehr sowie eines Privatautos in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Durch das Unglück wurde der D&G-Verkehr zwischen Mannheim und Seckenheim natürlich unterbunden. Es wurde behelfsmäßig ein zweigleisiger Verkehr zwischen Seckenheim und Heidelberg eingerichtet, während man für den Verkehr zwischen Mannheim und Seckenheim Omnibusse einsetzte. Diese fanden aber nur in beschränkter Zahl zur Verfügung.

Ab 13 Uhr war die Strecke wieder frei, so daß der normale Betrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Der Präsident der Industrie und Handelskammer Mannheim, Heinrich G. o. d. z., wurde von der Technischen Hochschule Karlsruhe zum Ehrensenator ernannt.



Die beiden ineinander gefahrenen Wagen. Links der von Mannheim kommende Materialzug, rechts der von Seckenheim kommende Personenzug.

bestand. Der Materialzug fuhr also auf dem falschen Gleis. Wie wir erfahren, sollte er bei der Friedrichsbrücke eine Bahnhofsunterführung und diese anschließend sofort wieder nach dem Bahnhof Friedrichsbrücke zurückbringen. Sowohl bei der Hin- wie auch bei der Rückfahrt sollte der Materialzug das rechte Gleis benutzen. Eine Rad-Schwebebrücke zum Überfahren des linken Gleises lag nicht vor; eine solche muß übrigens schloßlich gesehen werden und wird nur in besonderen Ausnahmefällen erteilt. Warum der Materialzug dann aber doch das falsche Gleis benutzte, ist noch nicht richtig geklärt. Fest steht nur, daß er schon vor Bahnhof Friedrichsbrücke ab auf der verkehrten Seite fuhr.

Am der Unglücksstelle ist der Gleiskörper der D&G leicht gekrümmt. Zudem verläuft der Boden der Niedbahn eine klare Neigung über die Straße. Daraus ist es anzunehmen, daß die Führer der beiden Züge sich nicht von weitem sahen, sondern erst, als der von Seckenheim kommende Zug die Unterführung durchfahren hatte. Beide Züge wurden nun zwar fort abgedreht und der Auszug sogar nach zum Stehen gebracht. Dem Materialzug gelang das aber nicht mehr. So fuhr er auf den Auszug auf. Der Zusammenstoß war sehr heftig.

Der erste Wagen des Auszuges bohrte sich in den Triebwagen des Materialzuges wie jenseitigen Wände und die Decke auseinander.

Es war ein Glück, daß die beiden Züge nur schwach beschädigt waren. In dem Materialzug befanden sich nur der Führer und ein Schaffner; dieser Führer wurde schwer verletzt. Folgende blieb der Führer des von Seckenheim kommenden Zuges unversehrt. Die Stahlwandung des modernen Wagens (es handelte sich um einen Wagen der Linie B) bot ihm einen guten Schutz. Heberhandt erlitt der führende Wagen nur geringe Beschädigungen. Bei ihm verletzten sogar nur die vorderen Scheiben. Wären die Scheibenwischer größer gewesen, dann hätte es natürlich sehr viel mehr Schwerverletzte gegeben. Wie wir hören, sind die Fahrgastverletzungen fast ausschließlich darauf zurückzuführen, daß bei dem Zusammenstoß Personen durch die Wände gedrückt wurden. Es war bei dem Unglück also noch viel Glück.

Frau Anna Sator, geb. 11. Juli 1839

100 Jahre alt!

Wir besuchten die älteste Mannheimerin auf dem Lindenhof

Der Lindenhof wird oft der schönste Mannheimer Stadtpark genannt, nicht nur ist er auch der gesündeste, auf jeden Fall darf er die älteste Frau von Mannheim zu seinen Bewohnern zählen. Allerdings ist Frau Anna Sator eine „Jugendwahrer“, sie wurde am 11. Juli 1839 in Zell-Wertach bei Offenburg geboren und kam 1855 nach Mannheim, um sich drei Jahre später zu verheiraten. Aus ihrer Ehe mit dem Bergarbeiter, Wirt und Kolonialwarenhandeler Wilhelm Sator entsprossen zwei Kinder, die aber heute nicht mehr am Leben sind. Der Vater, mit dem sie von 1884 bis 1894 die Wirtshaus „Zum Lindenhof“ führte, starb im Jahre 1908. Heute lebt Frau Sator



(Wirtshaus Sator 1894)

bei einer verheirateten Enkelin in der Rheinstraße 28.

Dieser strahlte Frau soll es, einen Besuch abzutun. Ein wenig bekommen Regnet mit der Zeitsche im Laufe Rheinstraße 28 hinaus, denn es fehlen einem ja alle Umgangsformen mit einer 100-

Butterverforgung während der Urlaubszeit

Die Milchmengen müssen genau eingehalten werden

Um Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Butterverforgung während der Urlaubszeit klarzustellen, macht die Wirtschaftsprüfung Einzelhändler darauf aufmerksam, daß Familien, die ihren Urlaub auswärts verbringen, ihre Butter während dieser Zeit nicht durch Beauftragte bei dem Einzelhändler in Empfang nehmen dürfen, da diese Buttermenge als Anschlag für die zurückbleibende Urlaubsverwendung findet. Für Verbraucher, die während ihres Urlaubs nicht in Pension und Gaststätten untergebracht sind, sondern sich selbst versorgen, gelten folgende Richtlinien: Der Einzelhändler hat dem Verbraucher vor Eintritt seines Urlaubs auf der Rückseite des Beauftragtenfolgescheins Bemerkung einzutragen: „Umkehrender Verbraucher ist in der Zeit vom... bis... in meiner Kundenliste gestrichen und erhält infolgedessen auch von meinem Betrieb keinerlei Zurechnung.“ Im Interesse einer geordneten Verforgung werden sowohl die Verbraucher als auch die Einzelhändler gebeten, sich genauere an diese Richtlinien zu halten.

Ohne Volksgasmaske werden wir ein Opfer chemischer Kampfstoffe. Kaufen Volksgasmasken bei der RSB!

Der linksseitige Schweg über die Friedrichsbrücke, der schon seit einiger Zeit für den Fußgängerverkehr gesperrt war, ist am Montagmorgen nun aus dem Redaktionsbüro aus vollkommen unzulänglich gemacht worden. Die linken Fußgänger, die aus von der Redaktionsbüro aus die Friedrichsbrücke überqueren wollen, müssen nunmehr erst die Brückentrafik überqueren und können dann vom Köppler-Überweg aus gegenüber der Hauptfeuerwache den rechtsseitigen Fußweg benutzen. Sie müssen also jetzt einen kleinen Umweg machen, der durch die Brückenverbreiterungsarbeiten bedingt wird.

100 Jahre ist die Frau alt, die einem gegenübersteht. Was hat sie nicht alles erlebt! Als Kind sah sie die Revolution von 1848, als Mädchen erlebte sie die Kriege von 1864 und 1866, im deutsch-französischen Krieg war sie bereits verheiratete Frau, im Weltkrieg aber wurde die Weibchen in blutige Kämpfe gezogen worden: Ihr Haus in der Rheinstraße wurde nämlich von einer Fliegerbombe getroffen, sie lebte in der Nachbarschaft ein, und Frau Sator war um diese Zeit zu Hause.

Die hundertjährige hat ein ganzes Leben lang, an ihren zahllosen Angaben ist nicht zu zählen, aber auch, was sie sonst an Einzelheiten erzählt, steht eifrig. Sie weiß noch ganz genau, was zur Zeit, als sie mit dem Vater die Wirtshaus „Zum Lindenhof“ führte, vom eigentlichen Stadtpark Lindenhof schon alles hand, sie berichtet mit Vergnügen, daß die Rheinbahn, die Arbeiter von der Delfstraße und die vom Gärtnerei ihre besten und regelmäßigen Gäste waren.

Im Hause Rheinstraße 28 wohnt sie erst seit einigen Jahren, vorher hatte sie ihre eigene Wohnung in der Rheinstraße. Die Nachbarn kennen sie alle noch und erkundigt sich regelmäßig nach ihrem Wohlergehen.

Das Geheimnis ihres hohen Alters? Sie lehnt sich nicht darüber zu fragen, wahrscheinlich hätte sie nur darüber gelächelt. Die beiden Urkelkinder, denen wir die Frage anvertrauen, meinen die Urkelkinder wäre immer für eine frische Regelmäßigkeit im Leben gewesen, und außerdem behaupte sie ein hohes Maß von Energie. Man bedenke, daß sie jeden Sonntag und an einigen Wochentagen die Kirche besucht, daß sie vor knapp zwei Jahren den Weg zur Kirche noch ganz allein machen konnte und machen wollte. Frau Sator ist auch, und das freut uns besonders, eine eifrige Zeitungslieserin gewesen, sie liest die Zeitung und liest keine Seite aus, einzeln, von was sie handelte. Zeitungslieserin, erlauben die schwachen Augen heute nicht mehr, dafür hört sie mit dem allertäglichen Interesse zu, was ihr die Angehörigen berichten. Sie will nun einmal wissen, was in der großen und in der kleinen Welt vorgeht — vielleicht ist ihre geistige Regsamkeit ein Grund für ihr hohes Alter.

In ihrem Geburtstag wird es an Schranken für die 100jährige bestimmt nicht fehlen, wir wünschen uns den Glückwunsch an.

Frankfurt

Table with 2 columns: Deutsche festverzinst. Werte and Dachs Staatsanleihen. Includes various bond and stock listings.

Table with 2 columns: Anleihen d. Kom. Verb. and Goldhyp - Pfandbriefe. Includes various municipal and mortgage bond listings.

Table with 2 columns: Landee- und Provinzbanken, kom. Groverb. and Schuldverschreibung. Includes various bank and debt listings.

Table with 2 columns: Industrie-Aktien and Verkehrs-Aktien. Includes various industrial and transport stock listings.

Table with 2 columns: Amtlich nicht notierte Werte and Umtausch-Obligationen. Includes various non-officially listed values and exchange obligations.

Suberit-Fabrik AG, Mannheim - Rheinau

Wieder 5% Dividende

Die zum Konzern der Reichsbank... Suberit-Fabrik AG, Mannheim - Rheinau, Mannheim, 10. Juli 1939.

Beauftragte des Werberats bei den Wirtschaftsmännern

Präsident Hauke über die Gegenwartsaufgaben der Wirtschaftsmännern... Beauftragte des Werberats bei den Wirtschaftsmännern.

Der Beauftragte der inneren Wirtschaft... Beauftragte des Werberats bei den Wirtschaftsmännern.

Der Beauftragte der äußeren Wirtschaft... Beauftragte des Werberats bei den Wirtschaftsmännern.

Die Beauftragten der Wirtschaft... Beauftragte des Werberats bei den Wirtschaftsmännern.

Die Beauftragten der Wirtschaft... Beauftragte des Werberats bei den Wirtschaftsmännern.

Die Beauftragten der Wirtschaft... Beauftragte des Werberats bei den Wirtschaftsmännern.

Die Beauftragten der Wirtschaft... Beauftragte des Werberats bei den Wirtschaftsmännern.

Die Beauftragten der Wirtschaft... Beauftragte des Werberats bei den Wirtschaftsmännern.

Ziemlich ruhiger Wochenbeginn

Aktien ruhig und uneinheitlich - Renten gehalten

Rhein-Weinliche Börse

Frankfurt a. M., 10. Juli.

Die nur kleine Kursrückbildung... Rhein-Weinliche Börse.

Am nächsten Wochentag... Rhein-Weinliche Börse.

Im Verkehr... Rhein-Weinliche Börse.

Die neue Rentenmode... Rhein-Weinliche Börse.

Im weiteren Verkehr... Rhein-Weinliche Börse.

Die Renten... Rhein-Weinliche Börse.

Die Renten... Rhein-Weinliche Börse.

Die Renten... Rhein-Weinliche Börse.

Die Renten... Rhein-Weinliche Börse.

Die Renten... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1938... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1937... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1936... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1935... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1934... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1933... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1932... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1931... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1930... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1929... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1928... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1927... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1926... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1925... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1924... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1923... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1922... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1921... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1920... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1919... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1918... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1917... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1916... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1915... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1914... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1913... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1912... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1911... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1910... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1909... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1908... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1907... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1906... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1905... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1904... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1903... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1902... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1901... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1900... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1899... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1898... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1897... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1896... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1895... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1894... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1893... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1892... Rhein-Weinliche Börse.

Werte für 1891... Rhein-Weinliche Börse.

Reichsbankausweis

Normale Entlastung

Reichsbankausweis... Reichsbankausweis.

Reichsbankausweis... Reichsbankausweis.

Reichsbankausweis... Reichsbankausweis.

Reichsbankausweis... Reichsbankausweis.

Reichsbankausweis... Reichsbankausweis.

Reichsbankausweis... Reichsbankausweis.

Reichsbankausweis... Reichsbankausweis.

Reichsbankausweis... Reichsbankausweis.

Reichsbankausweis... Reichsbankausweis.

Reichsbankausweis... Reichsbankausweis.

Reichsbankausweis... Reichsbankausweis.



Wetter-Aussicht... Wetter-Aussicht.

Wetter-Aussicht... Wetter-Aussicht.

Wetter-Aussicht... Wetter-Aussicht.

Wetter-Aussicht... Wetter-Aussicht.

Wetter-Aussicht... Wetter-Aussicht.

Wetter-Aussicht... Wetter-Aussicht.

Wetter-Aussicht... Wetter-Aussicht.

Table with multiple columns listing various financial data, including stock prices, exchange rates, and interest rates.

Die Kamera blickt in die Welt



Generaloberst Milch in Brüssel auf der Internationalen Ausstellung (Vorst. Hoffmann, Jander-Multipeck)



Deutsche schwere Panzer feuert Das deutsche Infanteriegeschwader 10 besetzt ein Übungsgelände bei Copen am Neuhofsee. Die schwere Panzer sind unter der Leitung von Oberleutnant Wülfelberger, Führer des goldenen Spontanzuges, die Aufgabe, eine von einem Flugzeug gesteuerte Kampfbatterie zu zerstören. (Vorst. Hoffmann, Jander-M.)



Was wie gefällt Dir die Maschine? Henry Ford unterhält sich hier mit einem acht Jahre alten Jungen über diesen neuen Traktor. Der Junge führt die Maschine dann selbst wacker. Interessanter war, um die Einfachheit der Bedienung — selbst für einen Blödsinnigen — zu sprechen. (Associated Press, Jander-M.)



Ob er wohl still hält? Die Frage ist im Gesicht der kleinen englischen Prinzessin Margaret-Rose zu lesen, die mit ihrer Schwester, der Prinzessin Elizabeth, die landwirtschaftliche Ausstellung im Windsor-Park besucht. (Associated Press, Jander-M.)



Geuschredensplage suchte Nevada beim Millionen von Meilen überlagern die Ausdehnung im Westen des Staates Nevada, USA, mit einer zehntausendjährigen Schicht, die als amerikanische Sandwüste bezeichnet wird. Diese Schicht ist mit Sandsteinen aus Zerkleinerung zu verwechseln. (Associated Press, Jander-M.)

Südwestdeutsche Umschau

Neue Tradition in Weinheim:

Rokoko-Ballett im Schloßpark

Das Ballett des Mannheimer Nationaltheaters tanzte auf dem Rasen des berühmten Weinheimer Parkes

Weinheim, 10. Juli. Das zweihundertjährige Weinheim wartet seinen Besuchern mit Geschichte, Kultur und Naturschönheiten in solcher Harmonie auf wie selten eine Stadt. Unter all dem Schönen hatte der Schloßpark schon unter den Grafen Berchthold einen sogar über Deutschlands Grenzen hinausgedrungenen Ruf, einmal wegen seiner Schönheit, zum andern wegen der botanischen Seltsamkeiten, die an kaum einer anderen Stelle der Welt in solcher Vielfältigkeit beisammen stehen. Das geeignete Klima der Bergtäler hat hier seltenste Gewächse, namentlich Bäume und Sträucher aus fernsten Zonen wurzeln und wachsen lassen. Aber der Park lag doch wie verzaubert da und nur wenigen Bevorzugten war er recht eigentlich zugänglich gemacht.

Das ist nun unter dem neuen Stadtoberhaupt anders geworden:

Der Schloßpark ist jetzt aus seiner schalen, trüben Verzauberung erwacht. Am Sonntag wurden die Besucher in eine belebte Märchenwelt versetzt, belebt durch die leichtgewandten Gestalten des Balletts des Mannheimer Nationaltheaters. Unter Leitung der Ballettleiterin Vera Donalies wurden — es begann in linker Nachmittagsstunde bei herrlichem Wetter — auf dem Weinheimer Rasen vor dem Schloßparkklassische Tänze aufgeführt, die dem Charakter des Parkes harmonisch angelehnt waren. Vorweg kann gesagt werden, daß der Nachmittag und auch die Wiederholung am Abend ein großer Erfolg wurde. Die Zuschauer hatten beim Tee unter freiem Himmel ein künstlerisches Erlebnis und dazu das Bewußtsein, daß mit dieser Veranstaltung Weinheim

eine neue Tradition erschafft hat; wird man das Weinheimer Parkfest in kommenden Jahren nicht mehr vermissen wollen. Dem Stil des Schloßes und des Parkes angepaßt, botte das Programm eine romantische Einleitung.

Von der großen Wiese herüber schwebte die erste Gruppe unter dem Klänge von „Les petits riens“ von Mozart nach dem Rasen am Kaffeetischgarten, um ein Scherzspiel aus dem Rokoko von Vera Donalies vorzuführen, das großen Beifall fand. Im Spiel der vorüberziehenden Wolken wirkte die Naturfärbung der feinsten Baumgruppen einseitig bei dem „Kühlmaschinenmalzer“ von Strauß, bei dem Begleitgänger die Solotänzerin Gabriele Joidl mitbegleitete. Die leichten Farben der Kostüme hoben sich besonders gut ab bei dem Fächer-Wintermorgen der Damen nach einer Welle des Mannheimer Komponisten Domann-Webau. In der Pause hatten die Zuschauer Gelegenheit, nach den modernen Tanzliedern sich auf der Plattenfläche zu drehen.

Der durch alle Tönen des Balletts angelegte Pfälzische Wintermorgen von Hermann-Webau war allerliebst in seinen Figuren und eine liebenswürdige Propaganda für die Pfalz. Job. Seb. Bachs wenig bekannte Menuett-Sarabande-Szene erfuhr dann durch Vera Donalies, Gabriele Joidl und das gesamte Ballett Gestaltung. Mit einem Glorioso — gelangt durch den Solotänzerin Erika Kocder und alle Damen des Balletts — klamm das schöne Programm temperamentvoll aus. Das Nationaltheater-Ballett hat mit seinen Darbietungen einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Hervorzuheben ist auch die feinsinnige Begleitung durch die Kapelle G. Lente, die sonst in der Woche im Schloßparkkaffee laut am Tanz spielt.

Es hat sich gezeigt, daß dieser schöne Park für solche Veranstaltungen einen äußerst wirkungsvollen Rahmen gibt. Das kam besonders bei den Ballett-Tänzen am Abend, als eine Anzahl von Baumgruppen angeleuchtet waren, zum Ausdruck.

Alles in allem: Es war ein wunderbarer Festtag für Weinheim und alle, die Weinheim am Sonntag aufsuchten.

Beheimnis um das Findelkind noch ungeklärt:

Der Liebling von Heidelberg

Immer wieder treffen Spielzeug-Geschenke für das unbekanntes Baby ein Die Mutter bleibt verschollen

Heidelberg, 10. Juli. „Nur im Alter zwischen 11 und 13 Monaten, verblühte Augen, blaues Haar, gepflegte Fingerringe; war bekleidet mit weichen Tüllkleidchen, solchem Häkchen, dunkelblauen, baumwollenen Strümpfen, hellblauen baumwollenen Strampelhöschen, hellblauen Wollhändchen und solcher Baumwollmütze mit weichen Knöpfen: trug ein soziales Muttergottes-Modellchen.“ Ein Steckbrief geht durch Deutschland und über keine Grenzen, mit Zeilen, wie man sie sonst auf Fahndungsblättern nur selten liest. Seit Wochen und Monaten wird nun schon nach der Mutter eines Kindes gesucht, das man eines Tages im unterirdischsten Winkel im Badezimmer eines Heidelberger Krates fand, als dieser gerade mit der Sprechtunde beginnen wollte. Seitdem ist dieser traurige Junge, der aus wohlhabenden Kreisen zu kommen scheint, im Paulshofheim untergebracht, wo er gerade unter der Obhut der Schwestern

seine ersten Gehversuche unternimmt und es lernt, „Mama“ und „Papa“ zu sagen. Es wird einem wehe ums Herz, wenn dieses reizende Findelkind unbewußt nach seinen Eltern ruft, die es gewissenlos aus ihrer Hand gegeben haben. Doch die Heidelberger wünschen insofern, daß das Geheimnis um den Jungen niemals gelüftet werden möchte, denn zahlreich sind die Bitten, ihn an Kindesstatt annehmen zu dürfen. In Hausen fürmen sich die Briefe, die aus allen Teilen Deutschlands an das Paulshofheim gelangen, in denen man sich um das Wohlergehen des Kindes kümmert, und immer wieder treffen Pakete mit Geschenken, meist Spielzeug ein.

mit denen der Junge kaum mehr fertig wird. Nun ist man dabei, ihm einen Namen zu geben, und ganz Heidelberg rät, wie ihr Findling in Zukunft heißen soll.

Ganze Romane weiß man um die Herkunft des Kindes zu erzählen, ohne zu bedenken, daß man damit die Arbeit der Polizei nur erschwert. Bisher steht nur fest, daß es sich um eine Junge, auf gekleidete Frau handelte, die, nachdem sie in einem Gasthof übernachtet hatte, das Kind im Badezimmer des Krates zurückließ. Ihre Außerkräften, daß das Baby ihrer verstorbenen Schwester geblieben, die vollidentische Ungarin sei, dienten offenbar der Irreführung. Auch hat sich nicht erwiesen, daß die Frau, wie sie angab, aus Wadoburg gekommen sei, um dorthin wieder zurückzufahren. Vielmehr steht fest, daß sie nach Ausweisung des Kindes nach Stuttgart weiter gefahren ist. Redlich befandeten Personen, daß sie zeitweise einen fremden Dialekt, beziehungsweise

gebildetes Deutsch sprach. Möglicherweise hat sie aber ihre Sprache abfichtlich verkehrt.

Auch die anfangs aufgetauchte Vermutung, daß das aufgefunden Baby mit einem Kuraufenthalt in dem kleinen französischen Städtchen Pierrefeu bei Toulon entführt worden wäre, ist nicht bestätigt, obwohl geradezu verbindliche Überzeugungen vorliegen. Da sich

der kleine Junge seiner neuen Umgebung ohne weiteres anpaßt, glaubt man dagegen annehmen zu dürfen, daß er sich

auch früher schon in fremder Obhut (Privat- oder Anstaltspflege) befunden hat.

Nach dieser Richtung hin laufen gegenwärtig die Ermittlungen der Polizei, deren Arbeit aber ohne die Mithilfe des Publikums sehr erschwert sein würde. Darum kann immer nur wiederholt werden: Wer weiß etwas von einem vermissten Knaben, auf den die eingangs erwähnte Beschreibung paßt, wer hat eine Mutter in Verdacht, daß sie die Kindesentführung in Heidelberg begangen haben könnte? Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Polizeidirektion Karlsruhs und jede Polizei- und Gendarmerie-Station entgegen.

Bahnvorstand vom Sun ferma'm Ein Opfer seines Berufes

Wahlungen bei Tübingen, 10. Juli. Bahnvorstand Regale geriet durch Vertiefung unglücklicher Umstände unter die Häher eines Junge und wurde tödlich verletzt. Der pflichtgetreue Beamte war gerade im Begriff, gegen einen jungen Mann einzuschreiten, der auf den bereits in Fahrt befindlichen Zug aufspringen wollte.

Zierfische weicht langsam zurück

Nach 33 badische Gehölte verlegt * Karlsruhe, 10. Juli. In der vergangenen Wahlperiode ist es wieder zu einem kleinen Rückgang der rechtlich verletzten Gemeinden gekommen. Die Maul- und Klauenleuse ist in einer Gemeinde und zwar in unserer Landeshauptstadt, erloschen. Bei den übrigen Gemeinden unseres Landes waren am Abend des 4. Juli 1939 noch fünf verlegt und zwar: Landkreis Donaueschingen: Weilmanns-Riedlingen, Landkreis Konstanz: Weilmanns-Riedlingen, Landkreis Sigmaringen: Weilmanns-Riedlingen, Landkreis Trossingen: Weilmanns-Riedlingen. In ihnen sind noch insgesamt 33 Gehölte durch die Zeuche befallen.

Nicht auf die fahrende Straßenbahn aufspringen

* Ludwigsbrunn, 10. Juli. Am Sonntagnachmittag gegen 17.30 Uhr wollte in der Ludwigsbrunn ein etwa 40 Jahre alter Mann auf einen schon in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufspringen. Hierbei erlitt er erhebliche Verletzungen und geriet unter ein daherkommendes Kraftfahrzeug. Seine Verletzungen waren derart schwer, daß er mit dem Krankenwagen in das Ludwigsbrunn Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Um wenige Minuten Zeit zu sparen, verzichtete er auf einen mehr oder weniger langen Krankenwagenaufenthalt — abgesehen von der polizeilichen Strafe — büßen muß.